

in einem Sack tragen läßt, gleichwie das Wasser in einem Eimer getragen wird. Unser keiner hat es jemals versucht; darum, wenn es euch gefällt, so wollen wir dran gehen; gerät's, so haben wir's um so besser und werden als Erfinder dieser Kunst großes Lob damit erjagen. Geht es aber nicht, so ist es doch zu unserem Vorhaben, der Narrheit halber, ganz willkommen und bequem!"

Dieser Rat gefiel allen Schildbürgern dermaßen, daß sie beschloßen, demselben in aller Eile nachzuleben. Deswegen kamen sie nach Mittag, wo die Sonne am besten scheint, alle vor das neue Rathhaus, ein jeder mit einem Geschirr, in das er den Tag zu fassen gedachte, um ihn hineinzutragen. Einige brachten auch Schaufeln, Hacken, Gabeln mit, aus Fürsorge, daß ja nichts verabsäumt werde. Sobald nun die Glocke Eins geschlagen, da konnte man Wunder sehen, wie sie zu arbeiten anfangen. Viele hatten lange Säcke, darein ließen sie die Sonne scheinen bis auf den Boden; dann knüpften sie den Sack eilends zu und rannten damit in das Rathhaus den Tag auszuschütten. Andere taten daselbe mit verdeckten Gefäßen, als Hasen, Kesseln, Zubern und was dergleichen ist. Einer lud den Tag mit einer Strohgabel in einen Korb, der andere mit einer Schaufel; etliche gruben ihn aus der Erde hervor. Eines Schildbürgers soll besonders gedacht werden, welcher den Tag in einer Mausefalle zu fangen gedachte und ihn so, mit List bezwungen, ins Haus tragen wollte. Jeder verhielt sich, wie es sein Narrenkopf ihm eingab. Und solches trieben sie den langen, lieben Tag, solang als die Sonne schien, mit solchem Eifer, daß sie vor Hitze fast erlechzten und unter der Müdigkeit fast erlagen. Sie richteten aber so wenig damit aus, als vor Zeiten die Riesen, da sie Berge aufeinander türmten, um den Himmel zu erstürmen. Darum sprachen sie zuletzt: „Nun, es wäre doch eine feine Kunst gewesen, wenn es getaten wäre!" Und darauf zogen sie ab und hatten doch soviel gewonnen, daß sie auf gemeine Kosten zum Weine gehen und sich so wieder erquicken und erlaben durften.

Die Schildbürger waren mitten in ihrer Arbeit, als von ungefähr ein fremder Wandersmann durch die Stadt und an ihnen vorüber reiste. Dieser stand lange stille, sah ihnen mit